

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gangenen Jahres in dem Bewußtsein überwunden, daß es aus der Abwehr zum Angriff ginge. Der Geist erschien durchaus gefestigt, doch war im März 1918 nicht zu verkennen, daß die unterirdische Wühlarbeit hier und da Fortschritte machte. Mit dem Eintreffen des Jahrgangs 99 in den Rekrutendepots begannen die Klagen über diesen Ersatz und seine moralische Verfassung. Es fiel auf, über wie große Geldmittel viele Rekruten verfügten. Es mußte dies auf die lange im Felde stehenden, im Leben älteren Mannschaften ungemein verbitternd wirken.

Für die geistige Kriegsfähigkeit der Heimat war nichts geschehen. Die Heimat war nicht mehr fähig, die Nerven des Heeres zu stählen; sie zehrte bereits an dessen Mark.

Die Regierung selbst erkannte die Zeichen der Zeit ebensowenig wie im Herbst 1917 in der Marinebewegung. Es handelte sich immer mehr um die Frage, durch tatkräftiges Zufassen die Ordnung in Deutschland aufrecht zu halten. Andernfalls war zu befürchten, daß die Umsturzbestrebungen uns noch weit größeren Schaden zufügen würden. Die Reichsregierung kannte diese Stellungnahme der D.S.L. In jenen Tagen ist die Revolution in Deutschland entscheidend gefördert. In Reineckendorf wurde damals, wie ich erst jetzt erfahren habe, der erste Arbeiter- und Soldatenrat Deutschlands geschaffen. Tatsächlich war so ein weiteres Schwächemoment in unserem Kampfe um unser Leben in uns selbst entstanden. Kriegsentscheidende Bedeutung habe ich dem noch nicht beigemessen. Mein Glaube an das deutsche Volk in seiner Gesamtheit war schließlich noch unerschüttert.

Führer und Truppen am Feinde hatten mit der D.S.L. das Gefühl, daß sie in den bevorstehenden Kämpfen den an sie gestellten Anforderungen entsprechen würden. Was wir erreichen, ob wir den Feind durchbrechen und zu einer Operation kommen würden, oder ob es ein Ausfall blieb, das freilich war ungewiß — wie alles im Kriege. Ich meldete dem Kaiser, daß das Heer versammelt und wohlvorbereitet „an die größte Aufgabe seiner Geschichte“ herantrete.

Der Angriff im Westen 1918.

Schwer war die Entscheidung, wo anzugreifen sei. Sie mußte frühzeitig fallen. Das Zusammenführen von Truppen auf engem Raum, das Heranbringen der gewaltigen Munitionsmengen und sonstigen Vorräte aller Art mit der Eisenbahn, die Arbeiten der Truppe selbst, wie Versteinen der Batteriestellungen, Maskierung der Wege, Anfertigung von Fliegerdeckungen und von Gerät zum Überbrücken der Grabensysteme, endlich der Aufmarsch zur Schlacht kostete Wochen, machte weite Borausicht und bis ins einzelne gehende Vorarbeiten nötig. Naturgemäß war hiermit die Gefahr vorzeitigen Bekanntwerdens nähergerückt. Es waren daher an den Fronten, wo nicht angegriffen wurde, Ablenkungsarbeiten vorzunehmen, die zugleich die Grundlage für spätere Angriffe bildeten. Durch umsichtig geleiteten Abwehrdienst waren diese zu ergänzen.

Ich habe über die zu wählende Angriffsfront mit den Heeresgruppenchefs und den Herren meines Stabes gesprochen und ihre Ansichten gehört. Drei Abschnitte kamen in Frage: In Flandern von Ypern bis Lens, zwischen Arras und St. Quentin oder La Fère und beiderseits Verdun unter Ausparung